

Melli Ink / Christine Rebet

7. November 2014 – 24. Januar 2015

Öffnungszeiten:

Mi - Fr: 11 – 18 Uhr; Sa: 11 – 17 Uhr

und nach Vereinbarung

Grieder Contemporary freut sich über das Zustandekommen einer besonderen Doppelausstellung, in der erstmalig Werke von Melli Ink und Christine Rebet einen Dialog antreten, dessen Ausgangspunkt schon Jahre zurückliegt. Die beiden Künstlerinnen lernten sich in den 1990er Jahren während ihres Bühnenbildstudiums an der Central St. Martins School of Art in London kennen und stellten schnell fest, dass beider Interesse über das reine Bühnenbildstudium hinausging. Es verbindet sie seither eine Bildsprache, die voller Symbole, Metaphern und surrealistischer Elemente ist. Ohne Scheu vor Konventionen und Gattungsgrenzen experimentieren sie mit den unterschiedlichsten Techniken und Materialien. Vom Video über die Performance bis hin zur Skulptur reicht die Bandbreite der Ausdrucksformen, wobei die Zeichnung bei beiden der geliebte Nukleus ihres Schaffens geblieben ist.

In Melli Inks neuen Arbeiten sind die Inspirationsquellen wie Henri Matisse, Sophie Taeuber-Arp, Alexander Calder und Kasimir Malewitsch deutlich erkennbar. Umso überraschender ist jedoch der Reichtum und die Vielschichtigkeit an Rekontextualisierungen, die Ink mit Hilfe von Keramik, Bronze und Glas gelungen ist. Matisses späte plane Scherenschnitte gaben den Anstoss für eine Wandarbeit aus handbemalten Keramikplatten, die wie vor der Fläche zu schweben scheinen.

Die geometrische Symbolsprache des russischen Suprematisten Malewitsch hat Ink in letzter Zeit ebenso fasziniert wie die der grossen schweizerischen Künstlerin Sophie Taeuber-Arp. Dies überrascht nicht, da beider Werke eine Auffassung reflektiert, die der von Ink sehr nahe kommt und nach der unsere Welt durch energetische Kräfte bestimmt wird, die nicht logisch, sondern nur intuitiv zu erfassen und darzustellen sind. In den neuen Zeichnungen der Künstlerin ist der Einfluss Taeuber-Arps nicht nur in den abstrakten Formen zu erkennen, sondern auch in der Stofflichkeit der Werke, die Ink durch den flächendeckenden Einsatz von Buntstiften erzielt hat und der an die Stickerarbeiten Taeuber-Arps erinnert.

Eine Übersetzung der Zeichnungen ins Dreidimensionale ist Ink auf wunderbare Weise mit zwei Keramiktischen gelungen. Deren grosse Flächen sind durchsetzt mit mehrschichtigen Codierungen, von denen einige wie das schwarze Kreuz von Malewitsch sofort erkennbar sind, wohingegen andere sich – wie so oft bei Melli Ink – erst auf den zweiten Blick offenbaren. Dass Malewitsch seine Symbolsprache vor 100 Jahren aus Bühnen- und Kostümentwürfen zur Oper „Sieg über die Sonne“ entwickelt hat, sei nur am Rande in Erinnerung gerufen.

Die überraschendste Rekontextualisierung Inks in dieser Ausstellung sind sicherlich die grossen, aus Eisen geschmiedeten Äste, die an mehreren Stellen im Raum zu sehen sind: An die Wand gelehnt oder als Mobile mit zarten Glastränen in der Höhe schwebend. Melli Ink hat sich mit diesen Metallarbeiten einen Traum erfüllt, den sie seit ihrer Studienzeit hegte: Skulpturen aus einem Material zu schaffen, das massiv und stark und wie für die Ewigkeit gemacht zu sein scheint. Interessant ist, dass Ink für die erstmalige Umsetzung in Eisen eine organische, fragile Form verwendet hat, die sie auf ihren Waldspaziergängen mit ihrem vierjährigen Sohn gefunden hat und der darin verschiedenen Tiergestalten, wie z.B. ein Mammut, sah. Es ist erstaunlich, dass sowohl die ursprüngliche Schönheit und Energie sowie die naturgegebene abstrakte Formensprache im neuen Kontext erhalten werden konnte.

Christine Rebets farbintensive lavierte Tuschzeichnungen aus ihren neuen Serien „Melting Sun“ und „Compresseur de poitrine“ haben auch diesen verzaubernden Effekt. Sie wirken, als seien sie einem phantastischen Werkzeugkatalog einer längst vergangenen Zeit entsprungen. Schaut man jedoch genauer hin

und liest die Titel, bricht dieser erste anheimelnde Eindruck, und es wird klar, dass es eine weitere Ebene gibt. Entstanden sind die Zeichnungen im Zusammenhang mit einem diesjährigen artist-in-residence Programm, währenddessen Rebet eng mit dem Kuratorduo Francesco Urbano Ragazzi zusammenarbeitete. Mit Maria Rosa Sossai, der künstlerischen Leiterin von AlbumArte in Rom, entwickelten sie eine Ausstellung namens „Meltingsun“, die noch bis 13. Dezember bei AlbumArte zu sehen ist.

Den referentiellen Ursprung der Zeichnungen stellen die Schmuckentwürfe der französisch-italienischen Juwelierdynastie Mellerio dits Meller dar. Diese Traditionsfirma, die unter dem Patronat von Maria de Medici gegründet worden war, belieferte seit Beginn des 17. Jahrhunderts die Königshäuser und Eliten Europas. Die kostbaren Schmuckstücke, die seit jeher mit Reichtum, Schönheit und Exklusivität assoziiert werden, entwickelt Rebet weiter zu Formen, die Raum für unterschiedlichste Assoziationen und sozialkritische Interpretationen bieten. Rebets feine Zeichnungen der Serie „Melting Sun“ erscheinen wie eine Mischung aus kapriziösen Kleinodien und besonders feinen Apparaturen oder Werkzeugen. Sie tragen klingende Titel wie „Chrystal Tale“, „Prophets“, „Moon Penumbra“ oder „Graces and Grapevines“ und lassen damit einerseits an die Namen bedeutender Edelsteine oder Schmuckstücke denken, andererseits an koloniale und postkoloniale Ausbeutung, die früheren Verheissungen der Exotik und die Gier nach Statussymbolen.

In den gerahmten Zeichnungen der Serie „Compresseur de poitrine“ geht Christine Rebet noch einen Schritt weiter und entwickelt die Schmuckstücke auf herrlich ironische Art zu entzückenden fetischartigen Folterwerkzeugen weiter. Der martialische Charakter dieser Entwürfe wird erst durch einen intelligenten Kunstgriff greifbar: Einzelne Zeichnungen hat Rebet in Kupfer und Eisen, aber auch in Paraffin umgesetzt und dadurch deren Macht- und Gewaltpotential erkennbar werden lassen

Die perfekte Inszenierung der filigranen Wand- und Raumskulpturen im Zusammenspiel mit den Zeichnungen wird am Eröffnungsabend noch durch eine Performance der Künstlerin erweitert. Wie bei einer Moden- oder Schmuckschau werden behandschuhte Träger Zeichnungen der Serie „Melting Sun“ durch den Ausstellungsraum tragen, begleitet von einer Soundperformance der Künstlerin, die in Kollaboration mit Fabrice Gérardi entstand.

Melli Ink (*1972, lebt und arbeitet in Zürich und Berlin) studierte zunächst an der Parsons School of Art, Paris (1992-93) und dann Bühnenbild an der Central St. Martins School of Art in London (1993-96). Nach ihrem Abschluss arbeitete sie als Bühnenbildnerin und Künstlerin für Theater, Film und Oper, u.a. für die Royal Festival Hall, London; das British Film Institute, London; das Bloomsbury Theatre, London; das Salomon R. Guggenheim Museum, New York; das Miller Theatre at Columbia University; New York. Sie war u.a. in folgenden Einzel- und Gruppenausstellungen vertreten: Museum Kunstpalast, Düsseldorf, Düsseldorf; Kunsthaus Baselland, Basel; Alte Feuerwache, Mannheim; Patrick Painter, Los Angeles; Haus Konstruktiv, Zürich, Gasträume, Zürich. Ihre jüngste Ausstellung fand bis Mitte Oktober 2014 auf der Churburg (IT) statt.

Christine Rebet (*1971, lebt und arbeitet in Paris und New York) besuchte die Kunstakademie in Venedig und die Central St. Martins School of Art in London, bevor sie 2011 den Master of Fine Arts an der Columbia University in New York erwarb. Sie hat u.a. im Sculpture Center, New York; dem Institute of Contemporary Art, Singapur; Galerie Kamel Mennour, Paris; Le Magasin, Grenoble; Taka Ishii Gallery, Tokyo; Parasol Unit, London und der Fondation Cartier, Paris ausgestellt. Ihre erste Einzelausstellung in Italien ist noch bis zum 13.12.2014 bei AlbumArte in Rom zu sehen.